

## An unsere Leser.

Heute, da wir mit der ersten Nummer eines neuen Fachblattes in die Oeffentlichkeit treten, drängt es uns einige Worte an dessen Leser zu richten. Wir werden alle unsere Kräfte aufbieten und keine wie immer geartete Mühe scheuen, um im Vereine mit tüchtigen Mitarbeitern, auf deren Gewinnung wir von vorneherein ein Hauptgewicht legten, den Inhalt unserer Zeitschrift so gediegen, mannigfaltig und anziehend als nur immer möglich zu gestalten.

In diesem Sinne bitten wir denn auch alle Ornithologen, Vogelwirthe, Geflügelzüchter und Naturfreunde, insbesondere aber die Mitglieder unseres Vereines uns ihre Unterstützung und Mitwirkung angedeihen zu lassen. Die neuen Erscheinungen der Literatur werden wir

selbstverständlich mit sorgfältigster Aufmerksamkeit verfolgen und im Interesse unserer Leser benützen.

Gerne werden wir der Letzteren Wünsche entgegennehmen, und zu berücksichtigen suchen; wir erbiten uns dagegen freundliches Wohlwollen und die Mitwirkung unserer Leser zu immer grösserer Erweiterung der Kreise, die sich für unsere Bestrebungen und Ziele interessiren.

Möge unser Blatt, gleich der Schwalbe, die es an seiner Spitze trägt, in die Welt ziehen, um das was es der Wissenschaft, dem Vogelschutze, der Pflege und Zucht der Vögel etwa zu bieten vermag, hinauszutragen und Neues, Interessantes aus der Fremde heimzubringen. Und so wollen wir denn rüstig ans Werk gehen!

Die Redaction.



## Ausgestorbene Vogelarten in der kais. Sammlung zu Wien.

Von August von Pelzeln.

Stets grösser wird die Zahl jener Vogelarten, welche durch das Eingreifen des Menschen und der ihn begleitenden Thiere vom Schauplatze des Lebens verschwinden. Wie die eigenthümliche Vogelbevölkerung der mascarenischen Inseln etwa 1—2 Jahrhunderte nach der Entdeckung durch europäische Seefahrer erloschen war, wie der Riesenvogel von Madagascar (*Aepiormis*) und die mächtigen Moas in Neu-Seeland vertilgt worden sind, so zeigen die letzten Decennien des vorigen und die abgelaufenen des gegenwärtigen Jahrhunderts mehrere Fälle des Aussterbens von Arten, während andere der Vernichtung sichtlich entgegengehen.

So trafen die Entdecker der australischen Eilande auf Norfolk und Lord Howe's Insel die weisse Strandralle (*Notornis alba*) und das Stanley'sche Sultanshuhn (*Porphyrio Stanleyi* D. Rowley. Orn. Misc. I. 2. 1875 t. 2), welche beide nicht mehr zu existiren scheinen.

Von der grossen Notornisart (*N. Mantelli*) in Neu-Seeland wurden ausser den subfossilen Resten nach M. Walter Mantell zwei lebende Individuen angetroffen und seither keines mehr (vgl. Proc. Z. S. 1850, 209).

Vom langschnäbeligen Nestorpapagei (*Nestor productus* Gould), der der Philipps-Insel eigenthümlich war, sind wohl nur die in Sammlungen befindlichen Exemplare übrig. Der letzte lebende wurde von M. Gould zu London im Käfig 1851 gesehen (A. Newton Enc. Brt. 732).

Der schwarz und gelbe Sichelschnäbler (*Drepanis pacifica*), dessen Federn zur Anfertigung von Hauptlingsmänteln in hohem Werthe standen, scheint in neuerer Zeit auf den Sandwich-Inseln nicht mehr aufgefunden worden zu sein.

Der seltsame Wiedehopfstaar (*Fregilupus varius*) von der Insel Reunion ist offenbar in neuester Zeit ausgerottet worden, da Professor Savi noch im Jahre

1844 mehrere Individuen desselben erhielt (vgl. Salvadori Atti Acad. Sc. Torino XI. 1876, 482).

Von der Labrador-Eiderente (*Camptolaimus labradorius*) ist das letzte bekannte Individuum im Halifax Harbour 1852 getödtet worden (A. Newton Enc. Brit. 9 ed. III 735).

Der Brillenalk (*Alca impennis*), der früher so häufig war, dass er von den Matrosen in Massen getödtet wurde, ist nach den neueren eingehenden Forschungen seit einigen Jahrzehnten ausgestorben; die beiden letzten Exemplare wurden 1844 auf einer Felseninsel bei Island gefangen.

Die Drontentaube (*Didunculus*) auf den Samoa-Inseln, die Kiwis (*Apteryx*) und der Nachtpapagei (*Stringops*) auf Neu-Seeland, die Waldralle (*Ocydromus sylvestris*) auf Lord Howe's Insel und manche andere scheinen baldiger Ausrottung sich zu nähern.

Es wäre im Interesse der Wissenschaft von Wichtigkeit zu erfahren, wie viele Exemplare von den gänzlich erloschenen Spezies in den Sammlungen sich erhalten haben und wo dieselben sich befinden.

Hinsichtlich des Brillenalkes wurde eine solche Statistik bereits gegeben (vgl. V. Fatio, Bull. Soc. Orn. Suisse II. 1 73 und A. Newton Ibis 1870, 256) und von einigen andern Arten liegen werthvolle Notizen vor, es wäre aber wünschenswerth, dieses Verfahren auch auf die übrigen Fälle auszudehnen.

Um einen Beitrag hiezu zu liefern, gebe ich hier ein Verzeichniss von im kais. Museum zu Wien befindlichen Exemplaren und Resten solcher Arten, welche nicht mehr lebend angetroffen werden, oder von welchen wenigstens ziemlich sicher konstatirt ist, dass sie in neuerer Zeit nicht mehr aufgefunden worden sind. Ausführlichere Daten über die aus dem Museum Leve-rianum stammenden Vögel habe ich im Ibis 1873 angeführt.

## Ausgestopfte Vögel.

*Drepanis pacifica* (Gmel.), der schwarz und gelbe Sichel-schnäbler. Männchen und Weibchen aus Owaiti, welche 1806 bei der Auktion des berühmten Leve-rianischen Museums erstanden worden sind. Die-selben dürften wahrscheinlich von Kapitän C o o k's Reise herrühren; sie sind die Originale von L a t h a m's Beschreibung (Gen. Syn. II, 703, Suppl. 126) und eines derselben auch von der Abbildung V i e i l l o t's (Ois. dor. II T. 63), welchem der Vogel durch den damaligen Besitzer der Sammlung, M. P a r k i n s o n zu diesem Zwecke geliehen worden ist. Ein Exem-plar dieser Art befand sich in L e v a i l l a n t's Kollektion; es ist mir nicht bekannt, wo sich das-selbe gegenwärtig befindet.

*Platycercus nlieteanus* (Gmel). Braunköpfiger Platt-schweifsittich. Ein Exemplar von Ulietea, einer der Gesellschafts-Inseln aus dem Museum Leverianum. Type von L a t h a m's Beschreibung (Gen. Synops. I. 250). Wie Dr. F i n s c h (Papag. II 272) bemerkt, dürften dieses und ein zweites von der Insel Tanna, welches früher in B u l l o c k's Sammlung war und jetzt im britischen Museum sich befindet, die einzigen bekannten Individuen dieser Spezies sein.

*Trichoglossus pygmaeus* (Gmel).Grasgrüner Keilschwanz-lori. Otaheite? aus dem Museum Leverianum. Type von L a t h a m's Beschreibung (Gen. Syn. I. 256). Das einzige bekannte Exemplar.

*Nestor productus* (Gould). Langschnäbeliger Nestor-Papa-gei. Philipps-Insel. Ein Exemplar wurde 1839 durch Joh. Natterer in London bei Ward gekauft, ein zweites von Baron Hügel's Reise erhalten.

*Psittacus madagascariensis* (Less.) (mascarinus L.). Schwarz maskirter Papagei. Ein theilweiser Albino aus dem Museum Leverianum, von L a t h a m (Gen. Syn. I. 265) beschrieben. Die Art dürfte nur in den Museen von Paris und Wien vertreten sein.

*Notornis alba* (White). Weisse Strandralle. Ein Exem-plar von der Norfolk - Insel aus dem Museum Leverianum. Type von White's Beschreibung und Abbildung (Journ. Voy. N. S. Wales 1790). Dieser Vogel scheint gänzlich ausgestorben zu sein, da M. Edw. Hill's Bemerkung über einen weissen perlhuhnartigen Vogel auf Lord Howe's Insel, der, wenn nicht thatsächlich erloschen, auf dem Wege dazu ist (I bis 1871), viel zu unbestimmt lautet, um einen gegentheiligen Schluss zu erlauben (vgl. auch Dr. G. Bennet, Proc. Z. S. 1869, 471, und A. Newton Enc. Brit. 732). Das Individuum in der Wiener Sammlung ist das einzige bekannte, da das aus B u l l o c k's Kollektion in das Museum zu Liver-pool gelangte weisse Wasserhuhn nicht zur Gattung Notornis gehört, sondern neuerlich als Porphyrio Stanley D. Rowley beschrieben worden ist.

Eine naturgetreue Abbildung von Notornis alba findet sich Ibis 1873, T. 10.

*Campolaimus labradorius* (Gmel). Labrador-Eiderente. Ein Männchen wurde 1830 von Baron Lederer erhalten, ein Weibchen 1846 von H. Brandt in Hamburg gekauft.

*Alca impennis* L. Brillenalk. Ein Exemplar aus Island im Jahre 1831 von H. Frank gekauft.

## Skelete.

*Dinornis maximus* Owen. Riesen-Moa. Fundort: Glen-mark Swamp 4 miles nördlich von Waipara, Prov. Canterbury, Südinsel von Neu-Seeland.

*Dinornis didiformis* Owen. Drontenförmige Moa. Glen-mark Swamp.

*Dinornis gracilis* Owen. Schlanke Moa.

*Palapteryx elephantopus* Owen. Elefantentfüssige Moa. Glenmark Swamp.

*Euryapteryx (Palapteryx) gravis* Owen. Plumpe Moa.

*Meionornis casuarinus* Owen. Kasuarähnliche Moa.

Alle diese Skelete sind Geschenke von Herrn Dr. Julius Ritter von Haast in Neu-Seeland.

## Knochenreste.

*Pezophaps solitaria* (Gmel). Solitärdronte. 5 Knochen vom Beine des Männchens, 4 von jenem des Weib-chens, ein Becken und 3 Wirbelknochen. Auf der Insel Rodriguez von M. Edw. Newton gesammelt und von ihm als Geschenk erhalten.

## Fragmente von Eischalen.

*Dinornis spec.* (Orn. Novara 114.) Von der Novara-Expedition aus Neu-Seeland gebracht. Davon 4 Ei-schalenschliffe in Canadabalsam, Geschenk von Herrn W. von Nathusius, dem ein Stück zur Untersuchung zugesendet worden war.

*Palapteryx elephantopus?* (*Dinornis?* *Palapteryx?* Orn. Novara 114.) Von der Novara-Expedition von Neu-Seeland. Davon 3 Eischalenschliffe in Cana-dabalsam von Herrn W. von Nathusius (vgl. Zeitsch. f. wissensch. Zool. XXI. 334 et 345).

*Aepiornis maximus* Is. Geoffr. Madagascar. 4 Eischalen-schliffe in Canadabalsam. Geschenk von Herrn W. von Nathusius.

## Anhang.

Das kaiserliche Museum besitzt eine sehr schöne Abbildung einer Nestorart von der Insel Norfolk, von welcher gegenwärtig kein Exemplar in Europa zu existiren scheint.

Diese Abbildung wurde von dem ausgezeichneten Thier- und Pflanzenmaler Ferdinand Bauer, der zu Anfang dieses Jahrhunderts in Gesellschaft von Robert Brown die Expedition von Kapitän Flinders be-gleitete, angefertigt. Ich habe den Vogel unter dem Namen Nestor norfolcensis in den Sitzungsberichten der kais. Akademie (XLI 1860, 322) beschrieben. Wie Dr. F i n s c h (Papag. II. 901) bemerkt, gehört L a t h a m's Beschreibung des long billed Parrakeet (Gen. Hist. II. 1822, 171) zu dieser Art. Dieselbe wurde nach einem Exemplare entworfen, das in der Sammlung des Gouver-neurs H u n t e r sich befand, von dessen weiterem Schick-sal aber nichts bekannt ist.

Schliesslich füge ich noch die Aufzählung der in unserer Sammlung befindlichen Abgüsse bei:

*Dinornis ingens* jun. Mächtige Moa. Gypsabguss des Skelettes von Dr. Gustav J ä g e r angefertigt. Die Originale stammen aus einer Höhle des Aore-

Flusses in der Prov. Nelson; sie wurden von Herrn Hofrath von Hochstetter aus Neu-Seeland gebracht und befinden sich gegenwärtig in der k. k. geologischen Reichsanstalt.

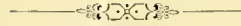
*Aepiornis maximus*. Gypsabgüsse von Fragmenten des Laufknochens und des Wadenbeines, dann von 2 Eiern von H. Verreaux 1854 erhalten.

*Didus ineptus*. Dronte. Gypsabguss des Schädels vom Museum zu Kopenhagen 1847.

Gypsabguss des Kopfes von Professor Daubeny aus Oxford. 1845.

Gypsabguss des Fusses von Joh. Natterer aus London gebracht.

Wachsabguss des Oberschnabels im Prager Museum. Geschenk von Herrn Dr. Fritsch.



## Zum Schutze unserer Culturen.

### Beiträge zur Kenntniss der Lebensweise der Lachmöve, (*Larus ridibundus* L.).

Von Hanns Neweklowsky.

Seit Langem haben wir all' unser Wissen und Können im Versuchen geeigneter Mittel gegen die immer mehr überhandnehmenden Verheerungen unserer Culturen durch Insekten, beinahe ohne allen Erfolg angestrengt, bis uns endlich die Natur selbst und ihre gründliche Erforschung auf den einzig richtigen Weg, den der Schonung und Hegung jener Vogel- und sonstigen Thier - Geschlechter führten, die ihre Hauptnahrung der Insektenwelt entnehmen.

Die grössere oder geringere Nützlichkeit vieler unserer einheimischen Vogelfamilien für uns Menschen, ist auch schon genau genug bekannt. Wir kennen gar wohl den Nutzen welchen uns Specht und Meise als Beschützer des Waldes und der Obstbäume bringen; wir schätzen die emsige Thätigkeit vieler beschwingter Bewohner von Wald und Busch, Gehölz und Baumgarten, ihrem vollen Werthe nach; wir freuen uns der Insektenjagd, die von Saatkrähe, Lerche, Wachtel, den Würgern und vielen anderen in Feld und Wiese, der Mäusejagd, die von den Eulen allenthalben, so eifrig betrieben wird, allein dennoch ist die wichtige und umfassende Hilfe, die uns von Seite so manchen bisher höchstens nebenbei als Insektenvertilger genannten Vogels zu Theil wird, von uns bei weitem nicht genug gewürdigt. Und ein solcher ist in eminentester Weise die Lachmöve (*Larus ridibundus* L.), von welcher ich gerade in dieser Richtung auf Grund meiner langjährigen und eifrigen Beobachtungen Einiges mittheilen möchte.

Im Walde und an seinen Rändern, in Gebüsch und Gärten findet die grosse Mehrzahl der insektenfressenden Vögel in Höhlungen, Astgabeln, auf Zweigen passende Plätze zum Nisten, geeignete Verstecke zum Verbergen und Aufziehen ihrer Brut, solche Oertlichkeiten erfreuen sich also in der Regel auch kräftiger Vertheidigung gegen das Ueberhandnehmen schädlicher Insekten; anders verhält es sich aber auf offenem, baum- und buschlosem Felde. Hier siedeln sich nur wenige Vogelarten an, und diese sind im Ganzen mehr Gefahren ausgesetzt als ihre waldbewohnenden Verwandten.

Andererseits aber haben gerade unsere Felder im Maikäfer, insbesondere als Engerling, in der nackten Ackerschnecke (*Limax agrestis*), den Rüsselkäfern und einigen Andern, so furchtbare Feinde, dass diese, wo sie einmal massenhaft auftreten, der Bemühungen des Menschen spottend, für dessen Wohlbefinden geradezu verderblich werden.

Ihr wüthendster Feind, ihr heftigster unermüdetester Verfolger ist aber die Lachmöve, sie allein vermag durch ihre ungeheueren Gefrässigkeit, ihre Raschheit und Beweglichkeit, endlich durch die grosse Anzahl von Individuen, die meist beisammen leben, dem Uebel ausgiebig und nachhaltig zu steuern. Kein Vogel ist im Stande, die Schonung und den Schutz, die ihm der Mensch angedeihen lässt, so reich zu vergelten. Und dass sie damit der Forstwirtschaft in eben demselben hohen Grade wie dem Feld- und Wiesenbau, der Obst- und Gartencultur, nützlich wird, brauche ich wohl nicht erst hervorzuheben.

Während einer Reise, welche mich im Jahre 1860 von Sarospatak nach Hommona mitten durch das Zempler Comitat führte — die kleine Abschweifung sei mir hier gestattet — hatte ich Gelegenheit die ganzen Schrecknisse einer durch Maikäfer versuchten Gegend kennen zu lernen, und ich gestehe, dass ich mir eine härtere Landplage für den Forstmann und Oekonomen nicht denken kann. Der bosquetartig in weiter Ausdehnung um die Dörfer und gutsherrlichen Wohnungen gruppirte Laubwald dieses bis an den Fuss des Karpathenzuges in nördlicher Richtung sanft ansteigenden Terrains, bot im Mai jenes Jahres das vollendete Bild einer kahlen Winterlandschaft, denn die laubtragenden Bäume edelster Mischung waren von den die Luft selbst bei Tage massenhaft durchschwirrenden Maikäfern gänzlich kahlgefressen.

Wie es hier mit dem Saatenstande und Wieswuchse aussah, welche das Insekt während seiner vorangegangenen Lebensentwicklung nicht minder hart mitgenommen hatte, kann ich kaum schildern.

Von Sarospatak bis an die ins Land vorgeschobenen Waldungen des Karpathenzuges bei Nagy-Mihály reichte die Verheerung, wie weit sie sich von Osten nach Westen hin ausdehnte, ist mir nicht bekannt.

Die Saatkrähe (*Corvus frugilegus* L.) erfreut sich seit Menschengedenken von Seite der dortigen Bevölkerung des besten Schutzes, und alle passenden Waldbäume bis nahe an die Ortschaften sind ziemlich dicht mit ihren Nestern behangen, allein gegen das Aufkommen jener Maikäfermassen hatte sie absolut nichts auszurichten vermocht.

Mir sind aber viele Gegenden bekannt, wo der Maikäfer eine fast ebenso qualende Landplage ist, und andere, wo er es war, bevor sich die Lachmöve dort angesiedelt hatte.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mittheilungen des Ornithologischen Vereins in Wien](#)

Jahr/Year: 1877

Band/Volume: [001](#)

Autor(en)/Author(s): Pelzeln August Edler von

Artikel/Article: [Ausgestorbene Vogelarten in der kais. Sammlung zu Wien. 3-5](#)